

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 24

Rubrik: Herr Zürn + Herr Zorn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwölftes Geschichtchen

Kinder, Herr Zürn geht am Wochenende angeln. «Um mich auszuruhen. Angeln beruhigt nämlich wunderbar die Nerven. Kommst du mit?»

Da Herr Zorn nichts vorhat und für das Wild ohnehin Schonzeit ist, sagt er zu. «Einmal sehen», denkt er, «wie mein Nachbar seine Fische fängt.»

Sie wandern zu einer stillen Stelle am See.

Herr Zürn breitet sein Anglerzeug aus. Schliesslich ist er so weit und wirft die Angel aus. «Und nun wirst du sehen, wie sie anbeissen.» Herr Zürn hatte nämlich während dreier Tage gekochte Kartoffeln ausgeworfen, damit die Fische zutraulich werden und im rechten

Augenblick anbeissen. Sie warten und warten. Endlich zieht er die Angel ein und befestigt ein neues Würmlein am Haken. Wieder heisst's warten.

«So ohne Bewegung dasitzen finde ich höchst langweilig», meint Herr Zorn, «was du nur am Fischen findest.»

«Ich habe auf deinem Hochsitz auch schon stundenlang ausgeharzt, und was hast du geschossen, wenn ich fragen darf?»

Herr Zorn muss ihm innerlich recht geben und schweigt.

Endlich klappt es. Endlich darf Herr Zürn auf einen dicken Fang hoffen. Er zieht und zieht und zieht – einen Schuh heraus. Mit einem Fluch, den wir hier nicht wiederholen wollen, wirft er diesen ins Gebüsch. Hierauf zieht er nacheinander einen Schirm, einen Damenstrumpf und einen Plastictopf heraus.

«Verduften wir», sagt Herr Zorn, «bevor die da unten reklamieren.»

Herr Zürn ist stocksauer. «Wir haben Unterwind», schimpft er, «und das bedeutet Wetteränderung. Darum beiss heute keiner an.» Fischer und Jäger, müsst Ihr wissen, schreiben die Schuld für ihr Pech stets der Wetterlage zu. Einmal herrscht zuviel Unter-

wind, dann zuviel Oberwind, oder bei Windstille ist überhaupt nichts los. Haben sie hingegen Glück, trifft das Wetter keine Schuld. So ist das.

Nachdem Herr Zürn sein Anglerzeug ergrimmt eingepackt hat, kehren sie zurück. Herr Zorn muss sich Bewegung verschaffen und schreitet wacker voran: «In diesen Schuhen fühle ich mich wie in der eigenen Haut.»

Da sticht Herrn Zürn der Hafker: «Ist ja auch Ochsenleder.»

«Haltla», denkt Herr Zorn und bleibt die Antwort auch nicht schuldig. Mit einem schrägen Blick abwärts meint er: «Du trägst zwar Hirschlederschuhe, doch ein Hirsch bist du höchstens, wenn du im Trüben fischst.» Das hat gesessen.

Zugeknöpft gehen sie weiter, wobei zu sagen ist, dass sich Herr Zürn etwas zugeknöpfter fühlt als Herr Zorn, weil er als Fischer, als es doch drauf ankam, ganz und gar versagt hat. Darum lässt sich auch verstehen, dass er die Einladung auf ein Bier ablehnen muss, so durstig er auch ist, denn heute abend steht es zwei zu eins für Herrn Zorn.

Die dreizehnte Schmunzelgeschichte folgt in der übernächsten Nummer.

Villiger-Kiel

